

Unter unseren Leserzuschriften waren unter anderem viele Frage zu rechtlichen Dingen. Grund für uns, unsere Zeitschrift um eine weitere informative Rubrik zu ergänzen.

Ann-Kathrin Nötzel, eine engagierte Anwältin mit Kanzleisitz in Wesseling bei Köln macht die Rechtsprechung rund um die Erziehung von Hunden mit Elektroreizgeräten deutlich.



Elektroreizgeräte Zur Hundeerziehung tierschutzrechtlich verboten

Das Bundesverwaltungsgericht in Leipzig hatte im Februar über die Revision eines Hundetrainers zu entscheiden, der in seinen Seminaren zur Hundeerziehung den Einsatz von Elektroreizgeräten vorführen wollte (BVerwG 3 C 14/05).

Das Gericht sprach dazu deutliche Worte. Bereits § 3 Nr. 11 des Tierschutzgesetzes verbietet die Verwendung von Geräten, die das artgemäße Verhalten eines Tieres durch direkte Stromeinwirkung erheblich einschränken oder es zur Bewegung zwingen und dem Tier dadurch nicht unerhebliche Schmerzen, Leiden oder Schäden zufügen. Das Gericht hat nun ausdrücklich festgestellt, dass es sich dabei um ein Totalverbot handelt, das keine Ausnahmen zulässt. Unerheblich ist also, wie im Einzelfall damit umgegangen wird.

Unter dieses Verbot fallen alle Elektroreizgeräte, die im Handel zur Hundeerziehung angeboten und auch unter der

Bezeichnung „Teletakt“ vertrieben werden. Sie bestehen aus einem Hundehalsband mit Empfänger und einem Hochspannungsgenerator zur Erzeugung von Stromschlägen mittels eines Funksenders. Sie sollen bewirken, dass der Hund für sein instinktgebundenes Verhalten, wie z.B. dem Jagen nach Wild, Zerren an der Leine oder Bellen, durch Verursachung von Schmerzen bestraft wird. Zu den Befürwortern dieser Geräte zählen vor allem Jäger und Hundesportler.

Der Einsatz der Geräte ist jedoch sehr umstritten, da den Hunden regelmäßig erhebliche Schmerzen zugefügt werden müssen, um das Verhalten des Hundes zu stoppen und seine Aufmerksamkeit auf den Halter

zu lenken. Je nach individuellem Schmerzempfinden des Tieres und den situativen Gegebenheiten wie z.B. Ablenkung, nasses Fell oder starke Erregung sind die Schmerzen unterschiedlich stark und können unter anderem zu Magen-Darm-Geschwüren, Herzerkrankungen, Schlaflosigkeit und Verhaltensstörungen führen.

Gehorsam per Knopfdruck

Zu den Gegnern der Geräte zählt auch die Bundestierärztekammer. Diese hatte bereits vor 10 Jahren ein grundsätzliches Verbot gefordert, da die Grundlagen für die Hundeerziehung Zuwendung und Geduld und nicht der „Gehorsam per Knopfdruck“ seien. Auch der Gesetzgeber hat die Gefährlichkeit dieser Geräte in den Händen von Laien und das erhebliche Missbrauchspotenzial erkannt und den Gebrauch als Ordnungswidrigkeit eingestuft, die mit einer Geldbuße von bis zu 25.000,- Euro geahndet werden kann. Der gezielte, nachhaltige Missbrauch allerdings wird regelmäßig den Tatbestand der Tierquälerei erfüllen, die als Straftat dann vor den Richter kommt und Freiheitsentzug für den Täter bedeuten kann. (an)

Wenn Sie sich
für ein
juristisches Thema
rund ums
Thema Tier
interessieren,
dann schreiben
Sie Ihre Frage
an die
Stadtgeschnupper-
Redaktion,
Schlebuscher Weg 41,
51061 Köln
Stichwort „Recht“.